



Hans Blokland

## Migrationspolitik auf der Flucht.

**Erfahrungen von Neuankömmlingen mit Untätigkeit, Trägheit und Gleichgültigkeit**

49.- €, 454 S., 2023, transcript  
ISBN: 978-3-8376-6986-2

Beginnen wir mit dem Ende des Buches: Hier werden im letzten Kapitel die zentralen Elemente einer erfolgreichen Unterstützung von neu ankommenden Geflüchteten prägnant zusammengefasst. Demnach brauche es ein systematisches Vorgehen, bei dem (1) „community building“ in den Flüchtlingszentren von Sozialarbeitenden umgesetzt werden sollte, gefolgt von der Anlage (2) „eine[r] persönliche[n] Akte und ein[em] Integrationsplan“ (S. 421) sowie (3) der Förderung von „Selbstwirksamkeit“ und „demokratische[r] Beteiligung der Bewohner in ihren Unterkünften“ (ebd.).

In den Seiten davor, die eher ein ausführlicher Projektbericht sind, werden der Entstehungskontext des zwischen 2021 und 2022 durchgeführten (Forschungs-)Projektes und dessen Ergebnisse ausführlich dargestellt. Im Projekt wird dabei eine 360°-Perspektive eingenommen: Neben den neu in Teltow-Fläming angekommenen Geflüchteten kommen diejenigen zu Wort, die die Neuankömmlinge im Alltag und bei der Integration unterstützen. Darüber hinaus kommen „indirekt“ auch „übergeordnete politische Entscheidungsträger zu Wort, insbesondere aus der Kreisverwaltung“ (S. 15). Letztere hatte die Studie initiiert. Den Ausgangspunkt bildeten die in zahlreichen Workshops mit unterschiedlichen Gruppen von Migrant:innen und Einheimischen gesammelten Erfahrungen, bei denen es um Themen wie „Demokratie, Gleichberechtigung, Autonomie und Eigenverantwortung bis hin zur pädagogischen Bedeutung des Spielens mit und von Kindern“ ging (S. 19). Dabei stellte man fest, dass bei den Akteur:innen „eine gewisse Verzweigung in Bezug auf die Integrationsfrage“ bestehe, und es entstand der Eindruck, „dass die Integration in eine Sackgasse geraten war“ (S. 19). Geflüchtete hatten vielfach „keine Arbeit, sprachen kaum Deutsch und wirken lethargisch und desorientiert“, aber auch bei den Freiwilligen, den zivilgesellschaftlichen und staatlichen Organisationen „schien Orientierungslosigkeit zu herrschen“ (S. 19). Im Rahmen des Projekts sollte daher untersucht werden, wieso es trotz „anfängliche[r] Euphorie und sehr großer Hilfsbereitschaft“ in der Folge zu „Enttäuschungen, Frustrationen und Konflikte[n]“ unter den beteiligten Akteur:innen kommen konnte (S. 19). Neben der qualitativen Befragung wurde eine quantitative Erhebung „über den demografischen Hintergrund und die aktuelle Situation der Bewohner der beiden Flüchtlingszentren“ durchgeführt. Im Anschluss an die Datenerhebung und Analyse wurde beschlossen „eine Zukunftskonferenz für die Integration von Geflüchteten zu veranstalten“ (S. 21). Dabei zeigte sich, dass „Zusammenarbeit und Koordinierung zwischen den Beteiligten“ entscheidend sind für die Integration von Geflüchteten (S. 21). Allerdings schien „dieses abgestimmte Handeln regelmäßig zu fehlen. Das Wissen, die Fähigkeiten und die Ressourcen, die zur Erreichung gemeinsamer Ziele benötigt werden, sind bei den Beteiligten oft bereits vorhanden, werden aber aufgrund mangelnder Kommunikation und Kooperation nicht oder nicht ausreichend genutzt“ (S. 21).

In der Folge wurde das Projekt abgebrochen, die Gründe hierfür waren für die Projektnehmenden nicht ersichtlich. Allerdings konnten die Ergebnisse der ersten Projektphase weiterverwendet werden. So sind etwa zum Teil sehr umfangreiche biografische Porträts von etwa 50 Geflüchteten entstanden, die der Analyse unkommentiert vorangestellt werden (S. 29–186). Die einzelnen Lebensgeschichten zeigen eindrücklich auf, mit welchen Herausforderungen die jungen Geflüchteten konfrontiert waren und wie es ihnen gelungen ist, diese zu überwinden. Naseem aus Afghanistan berichtet etwa darüber, dass er nach fünf Jahren Aufenthalt endlich mit seinem A1-Deutschkurs beginnen konnte: „Das Jobcenter hat ihn mir offiziell genehmigt, aber ich verstehe nicht, warum es so lange gedauert hat“ (S. 38). Daher blickt er auch skeptisch in die Zukunft. Zayn hat ganz andere Probleme. Er hat zwar eine Arbeit gefunden, aber sein Deutsch ist nicht gut. In der Schule hat er damals nichts verstanden und daher schlechte Noten bekommen.

In der Analyse werden dann unter anderem folgende Themen nochmals gesondert herausgearbeitet: Gründe für das Verlassen des Heimatlandes, das Erlernen der deutschen Sprache, Arbeit und Bildung, das Leben in den Flüchtlingsheimen, der Wunsch nach einer eigenen Wohnung, Diskriminierung, soziale Ausgrenzung und Einsamkeit, psychische Gesundheitsprobleme sowie „Zukünfte, Hoffnungen und Träume“. Im dritten Teil wurden die quantitativen Daten (S. 311–326) und Themen aus den Interviews mit Freiwilligen, Integrationsbeauftragten und Koordinator:innen (S. 327–334) vorgestellt. Im abschließenden vierten Teil werden übergreifende Erwägungen, Empfehlungen und ein Ausblick vorgenommen (S. 335–426). Als Themen sind hier unter anderem die „Integration in den Arbeitsmarkt“ (S. 357–364) und die Situation der Geflüchteten in den Übergangsheimen von besonderer Bedeutung. Zusammenfassend werden die „Ausarbeitung einer persönlichen Akte und eines Integrationsplans“ (S. 415–420) als Lösungsvorschläge präsentiert. Dabei sollen die „Probleme Einzelner handlungsfeldübergreifend“ erörtert (S. 417) und „Integrationsverträge“ (S. 418) abgeschlossen werden. Darüber hinaus sollte den Geflüchteten aber auch ein „professionelles Coaching“ (S. 418) zur Verfügung gestellt werden.

Insgesamt liegt mit dieser Publikation ein materialreiches Buch vor, das sich mit der Frage beschäftigt, wie die „Integration in der Sackgasse“ bearbeitet werden könnte. Allerdings fehlt es am Einbezug von übergeordnetem, zusammenführendem Wissen und wissenschaftlicher Analyse: Wie sind die vorliegenden Ergebnisse im Vergleich mit anderen Studien zu beurteilen? Werden die hier vorliegenden Erkenntnisse von anderen Studien gestützt oder infrage gestellt? Wie sieht der allgemeine Kenntnisstand in Bezug auf die Integration von Geflüchteten in Deutschland aus? Kurz, es fehlt an allem, was eine wissenschaftliche Studie ausmacht, etwa eine gut begründete Untersuchungsfrage, die Darlegung der Methodologie und der Methoden, eine differenzierte Präsentation und Diskussion der Ergebnisse sowie ein differenzierter Ausblick auf die gesellschaftliche Bedeutung der Ergebnisse.

Vermutlich hatte der Autor das auch nicht beabsichtigt, daher sei das Buch vor allem denjenigen empfohlen, die sich von der Beschreibung einer spezifischen Praxis Anregungen für die eigene Praxis in der Integrationsarbeit erhoffen. Für die Wissenschaft ist dieses Buch weder geschrieben worden, noch ist es hierfür geeignet.

**Prof. Dr. Thomas Geisen**

Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Institut Integration und Partizipation, Olten/Schweiz  
thomas.geisen@fhnw.ch

» **schwerpunkt – Freizeittrends**

*Jürgen Rinderspacher*

Zeitnotstand in der Freizeit?

Über zeitliche Rahmenbedingungen für Bildungsangebote ..... 20

Die Verfügbarkeit über Zeit ist in unserem Land sehr unterschiedlich verteilt: Während für die Einen die Zeit nicht vergehen will, sehen sich die Anderen im Dauerstress. Öffentliche Bildungsanbieter sind davon in mehrfacher Hinsicht betroffen und wahrscheinlich gut beraten, ihre Inhalte, Methoden und Formate mehr als bisher unter zeitlichen Gesichtspunkten zu entwickeln.

*Martina Möller*

Reflexive Freizeitpädagogik und ihre Anknüpfungspunkte für die Erwachsenen- und Familienbildung..... 27

Freizeit und Bildung sollten nicht als ein Widerspruch verstanden werden, denn ihre Verknüpfung birgt die Chance, selbstbestimmt und interessenbezogen zu lernen, sich Kompetenzen anzueignen, die persönlich und beruflich hilfreich sein können. Bildung in diesem Sinne darf zwanglos herausfordern und Spaß bereiten. Ein Wechsel von intensiver „Arbeit“ an einem Wahlthema und von Muße, Besinnung und Reflexion ist der entscheidende Faktor. Der Beitrag skizziert daher wichtige Anknüpfungspunkte und Bezüge zwischen Freizeitbildung und Erwachsenen- sowie Familienbildung.

*Anita Scheuermann*

Zur aktuellen (spätmodernen) Freizeit- und Religionsgestaltung ..... 31

Körperreligiöse Praktiken sind ein fester Bestandteil moderner Freizeitgestaltung, aber wie genau sind (neue) religiöse Formen, gegenwärtige Bilder von Körper- und Leiblichkeit und die Bedeutung der Freizeitkultur verflochten? Der Beitrag beleuchtet diese Verflechtungen mit Blick auf konfessionelle Bildungsanbieter und konkretisiert sie am Beispiel des heilsamen Singens.

*Matthias Euteneuer*

Zeitknappheit, Mediatisierung und Statusorientierung: Familiäre Freizeittrends, familiales Freizeitverhalten und Anknüpfungspunkte für die Familienbildung ..... 35

Das Freizeitverhalten in Familien ist vielgestaltig und paradox, denn es handelt sich um eine bewusst geplante unverplante Zeit, die vordergründig zweckfrei ist, aber dennoch dem Zusammenhalt, dem Wohlergehen, der Bildung und vielem mehr dienen soll. Der Artikel legt dar, was wir über familiales Freizeitverhalten wissen, und diskutiert, was das für Familienbildungseinrichtungen konzeptionell und organisatorisch bedeutet.

*Lisa Breitschwerdt & Eva Schiffner*

Digitale Medien in der Freizeit: Perspektiven aus der Erwachsenenbildung ..... 40

Das Freizeitverhalten Erwachsener wird zunehmend von digitalen Medien geprägt. Studien zeigen Unterschiede in der Nutzungshäufigkeit und -art zwischen Altersgruppen. Daraus entstehen Fragen für die Erwachsenenbildung: Welche Anforderungen ergeben sich aus diesem Mediennutzungsverhalten für die organisierte Erwachsenenbildung? Und wie können verschiedene Altersgruppen gezielt erreicht werden?



» **editorial***Steffen Kleint*

Liebe Leserin, lieber Leser, ..... 3

» **aus der praxis***Tobias Götz*

Mentale Gesundheit fördern

Dartspiel als Methode im Bildungsbereich ..... 6

*Antje Schönwald*

Sehnsuchtsort Paris – sichtbare und unsichtbare Seiten der Metropole ..... 8

*Natalia Hermann & Angelika Frank*

Gemeinsam Nähen – ein integrativer und emanzipatorischer Familienbildungskurs für

Frauen aus aller Welt ..... 10

*Alexandra Baltés*

Auf dem Weg zu einer inklusiven Familienbildungseinrichtung

Inklusion praktisch werden lassen ..... 12

*Nora Becher*

Digitale Medien – k(ein) Thema für U3?

Medienpädagogische Fortbildungen in der Erprobung ..... 14

» **europa***Christine Bertram*

Fortbildung wird zum schnellen Konsum: Wie Ostbelgiens Bildungsträger auf neue Trends reagieren ..... 16

» **jesus – was läuft?***Hans Jürgen Luibl*

Den Untergang der Welt und den Aufgang in Gott lieben ..... 17

» **grundbildung***Farina Wagner*

Kompetenzen für die Grundbildungsarbeit in der evangelischen Erwachsenen- und Familienbildung .... 19

» **service**

Die Jury der Evangelischen Filmarbeit empfiehlt ..... 45

Publikationen ..... 46

Veranstaltungstipps ..... 55

Impressum ..... 58



## Mehr **forum erwachsenenbildung**?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?

Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum erwachsenenbildung**:

**Abo bestellen**  
Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an [info@waxmann.com](mailto:info@waxmann.com))



- Print:** 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 27,50 € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)
- Online:** 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,- € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)



[www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung](http://www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung)

DEAE WAXMANN